

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 78.

Samstag, den 7. Juli 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Weg-Sperre.

Der linksseitige Gutzthalweg vom Bahnübergang oberhalb der Station bis zum Bahnübergang unterhalb der Station Rothenbach muß wegen Herstellung eines Holzlagerplatzes von jetzt an bis auf weitere Bekanntmachung gesperrt werden.

K. Forstamt: U z K u l l.

Stelle-Gesuch.

Ein jüngeres Fräulein sucht Stelle entweder als Zimmermädchen zu einer Herrschaft, oder als Gesellschafterin zu einer Dame oder Kindejungfer; Ansprüche sehr bescheiden. Anträge nimmt die Druckerei ds. Blts. entgegen.

Verloren

ein Spazierstock v. span. Rohr mit silbernem Knopf. Bitte solchen an Herrn Schuhmachermeister Wildbrett abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein solides und gewandtes Mädchen sucht sofort Stelle in einem Privathaus oder einer Wirtschaft als Zimmermädchen, Aufwärterin oder Viehliches. Gestl. Anerbieten an die Expedition ds. Bl.



Pianino

sind zu vermieten oder zu verkaufen.

Lehrer Napp's Witw.

Zwetschgen

empfehl

J. F. Gutbub.

Vigonie Strickgarne

pr. Pfd. 1 M. 40 S
empfehl

G. Nixinger.

Koch- & Viehsalz

empfehl zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Waschmaschinen,
das Beste, unübertroffen und geschlich geschützt,
per St. M. 35.—

Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—

empfehl

Fr. Treiber.

Mein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,
Waschgarnituren, Caffee- u. Thee-Service
Bier- Wein- u. Liqueur-Service.

Waschbecken, Waschkrüge, Wassereimer,

sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hie mit in empfehlende Erinnerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

Große Auswahl
in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten Dessins. Das neueste in Rattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Kachimier zu den billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangreste eingetroffen von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfehl

Frau Luise Holz
beim wilden Mann.

Wfeisen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Wfeisen, Gesundheitswfeisen, Weichsel-Rohre, Wfeisen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehl

J. F. Gutbub.

Gesunde

Speise-Zwiebel

das Pfd. 14 Pfg.; bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Chr. Batt, Rathausgasse.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona b. Hamburg versendet Zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1.60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen nur 2.50 $\frac{1}{2}$ Verpackung zum Kostenpreis — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. 20)7 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl). $\frac{1}{2}$ zusammen für nur 11 $\frac{1}{2}$

Unentbehrlich

für jeden Haushalt

ist das weltberühmte in ganz Europa patentierte L. L. priv. pat. Phönix-Silber-Essbesteck.

Einziger Ersatz für echtes Silber

ist wahrhaft unverwundlich u. bleibt ewig weiß. Trotz der colossalen Preissteigerung des Rohmaterials geben wir so lange der Vorrat reicht zu nachstehend staunend niedrigen

Preisen:

6 St.	Phönix Speiseöffel	M. 2.50
"	" Speisegabeln	" 2.50
"	" Speisemesser	" 4.—
"	" Kaffeelöffel	" 1.50
"	" Moccaldössel	" 1.—
1 St.	" Suppenschöpfer	" 1.50
"	" Milchschöpfer	" 1.—
"	" Theeseiber	" —.70
8 St.	" Messerleger	" 5.—
1 St.	Präsentier-Tasse	" 3.—
6 St.	Eierbecher	" 1.50
2 St.	Salonleuchter	" 2.—
1 St.	Pfeffer- u. Zucker-Streuer	" —.50

49 Stück — Mark 26.70 Pfg.

Ein solches Service complet aus 49 St. auf einmal genommen kostet

nur Mark 24.—

Pulver per Paquet Mark —.25 Pf. In nicht convenienten Fälle wird die Ware anstandslos umgetauscht oder das Geld retourniert.

Versendung gegen vorherige Cassa oder Postnachnahme.

Aufträge unter Mark 5.— werden bloß gegen vorherige Einzahlung des Betrages ausgeführt.

Bei Bestellungen von über Mark 10.— erfolgt emballage und portofreie Zustellung.

Aufträge werden coulant und prompt effectuirt durch das altbekannte renommierte

Universal-Versandt-Bureau
Wien, Leopoldstadt. (16)

Frisches

Schweineeschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und aufs beste sortirt habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe, Kitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Alleinverkauf für Wildbad

der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von

Clemens Aug. Reichard Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.
86. Hauptstrasse 86.

Gummenthaler-
Schweizer-
Limburger-
Edamer-
Kräuter-, sowie
Parmesan-

Käse

empfecht

Fr. Keim.

Wildbad.

Trikot-Taillen, Schürze, Kinderkleidchen, seidene und wollene Tücher, Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen, Normalhemden, Schulterkrägen, Socken, Strümpfe, Untertaillen, Herrentragen und Manchetten, Corsetten, Hüfche, Barben, Handschuhe, wollene und baumwollene Kinderkittel, Herren- und Damen-Westen, Cravaten u. s. w.

empfecht in großer Auswahl

Frau Krauß Wtw. Hauptstr. 73.

Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten

empfecht

Fr. Keim.

Kaiser-Öl

(nichtexplosirendes Petroleum)

per Liter 35 $\frac{1}{2}$, vorrätig bei

Carl Schobert.

Größte Auswahl

Schürzen, Korsetten, Wollgarn, Trikot-Taillen, Hemden, Kränzen, Herrentragen, Cravatten

empfecht

G. Nieringer.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbrunn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 $\frac{1}{2}$.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Buckstinstoffe

3. Herren-Anzügen

sind bis Montag den 9. ds. Mo. sehr billig zu verkaufen.

Rathausstraße 57.

Neue superior

Jsländer Matjes

Haeringe

empfecht

Fr. Keim.

Königl. Kur-Theater.

Samstag den 7. Juli 1888.

Zum ersten Male:

Die berühmte Frau

Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan
und Gustav Kadelburg.

Sonntag den 8. Juli 1888.

Unter vier Augen.

Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda.

Ich heirate meine Tochter.

Lustspiel in 1 Akt von Groß v. Trofau.

Das Schwert des Damocles.

Schwank in 1 Akt von G. zu Puttlib.

Evangelischer Gottesdienst in der Stadtkirche.

6. Sonntag nach Trinitatis (8. Juli.)

Vorm. 9¹/₂ Uhr Predigt;

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter).

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfiehlt

Fr. Keim.



Die verbesserten

Nähmaschinen

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an,
wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Riexinger.

Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk.

Sie s i e s.

Wildbad, 6. Juli. (Königliches Kur-Theater.) Am Mittwoch abend ging bei vollständig ausverkauftem Hause, die 1 Aktige Proverbe, „Geben ist seliger denn Nehmen“ von Alfred Friedmann über die Bühne, und können wir nicht umhin dem Dichter, sowie dem Darstellenden Personal unsern wärmsten Dank abzustatten.

Dem dieses kleine Stück wovon ja der Titel schon sagt, daß Geben seliger denn Nehmen sei ist vorzüglich geschrieben, jedes einzelne Wort wohl durchdacht und aus dem Leben gegriffen, auch ist die Darstellungsform gegenüber der alltäglichen Lustspielen ganz verschieden. Herr Leisner als Graf und Fr. Bertens als Baronin, welche beide die Hauptrollen in Händen hatten, haben Meisterhaft gespielt, auch die Fr. Krüger und Kupricht haben nicht wenig dazu beigetragen das Stück glanzvoll zu Ende zu führen. Und wurden am Schluß Dichter und Darsteller durch Blumen u. Kränze, sowie durch nicht endgültigen Beifall gebührend anerkannt.

Wir möchten nur wünschen daß die Direktion dieses Stück noch einige Male zur Auf-
führung bringen möge.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 4. Juli. Seine königliche Majestät haben aus Anlaß des Ablebens der Witwe des Staatsrats Friedrich von Römer den Hinterbliebenen Höchst Ihre Teilnahme ausdrücken zu lassen geruht.

Landwilsburg, 4. Juli. J. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich stattete gestern nachmittags J. K. H. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm einen längeren Besuch ab.

J. K. H. begaben sich heute mittag nach Stuttgart, um sich von J. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich, Höchst welche sich zum Sommeraufenthalt nach Seefeld begiebt, zu verabschieden.

Stuttgart, 3. Juli. Vor einigen Tagen wurde hier ein Metzgerknecht festgenommen, welcher im Auftrage seines Meisters wöchentlich 2mal in eine hiesige größere Wirtschaft große Quantitäten Fleisch von 2—3 Zentner zu liefern hatte. Derselbe hat es verstanden, nach dem Abwiegen des Fleisches in der betr. Wirtschaft wieder einen Teil des Fleisches,

unbemerkt von dem Unternehmer desselben, während des Ausbeinens wegzustehlen und in einer andern Wirtschaft zu verkaufen. Auf diese Weise hat derselbe schon seit einem halben Jahre sein Diebesgeschäft getrieben.

Gestern wurde ein Kaufmannscommiss verhaftet, welcher in fortgesetzter Weise seinem Prinzipal aus dem Geschäft Waren gestohlen, dieselben teils noch besessen und teils an andere Personen verschenkt oder verkauft hat. In gleicher Weise hat auch eine frühere Ladnerin in demselben Geschäft Waren entwendet.

Stuttgart, 4. Juli. Heute vormittag begegnete einem Arbeiter in der Schloßstraße das Unglück, daß ihm beim Abladen von Trottoir-Handsteinen ein Fuß vollständig zerschmettert wurde.

— In einer anderen Gegend der Stadt geriet eine Witfrau unter einen leeren Wagen, der eben in eine Scheuer einfuhr, und erlitt so bedeutende innere Verletzungen, daß sie kurze Zeit danach den Geist aufgab.

Schorndorf, 4. Juli. In dem Wohnhausanbau des Lederfabrik. Chr. Breuninger brach heute früh in einer Zuriichtstube auf noch unermittelte Weise Feuer aus, welches glücklicherweise zeitig entdeckt wurde und durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehrr binnen einer Stunde wieder gelöscht werden konnte, che größerer Schaden entstand. Das Feuer blieb auf die Zuriichtstube beschränkt, doch ist eine größere Partie Leder teils verbrannt, teils beschädigt worden.

Tübingen, 4. Juli. Diesen Vormittag kamen der Kultminister Dr. v. Sarwey und der Finanzminister Dr. v. Renner hier an. In Begleitung der Herren Prof. Dr. von Meyer, derzeit Rektor der Universität, Prof. Dr. von Liebermeister, Prof. Dr. Bruns, Prof. Dr. v. Söringer u. a. m. von hier besichtigten sie die gegenwärtig im Bau begriffene Frauenklinik und nahmen Einsicht von dem Bauplatz für die zu errichtende Zwerchklinik, welche nicht weit von der erstgenannten Anstalt und dem neuen Krankenhaus errichtet werden soll. In Gesellschaft der Herren Minister war Oberbaurat von Bock.

Langenau, 3. Juli. Gestern nacht nach Abgang des letzten Zuges vernahm der untere Weichenwärter auf hiesigem Bahnhof in kurzer Entfernung von seinem Posten kläg-

liches Stöhnen und fand auf der Bahn einen vom Zug überfahrenen, schwer verletzten Menschen, welchem eine Hand und ein Fuß abgefahren und vom Aschenkasten der Lokomotive schwere Verletzungen am Rücken beigebracht waren. Der verunglückte war beim Bewußtsein und wurde auf einer Tragbahre in seine Wohnung verbracht. Es ist ein verheirateter hiesiger Bürger. Diesen Vormittag ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Laupheim, 2. Juli. Schon seit längerer Zeit wurden hier und in der Umgegend, wie das U. L. schreibt, verschiedene Diebstähle verübt, und ungeachtet der eifrigsten Nachforschungen konnte man nicht die leiseste Spur finden, welche auf den Thäter leiten konnte. Gestern vormittag erfolgte nach vorhergegangener Hausdurchsuchung bei einem hiesigen Bürger die Verhaftung eines Mannes, welcher angiebt, er heiße Müller und sei aus Ragenried, OA. Wangen. Derselbe hielt sich schon einige Tage bei besagtem Bürger, als einem Verwandten, auf und war im Besitze von 1300 M. barem Gelde, vier verschiedenen Herrenanzügen, sonstigen Gegenständen und Diebeswerkzeugen verschiedener Art. Auch die Frau des Hauses wurde mit ihm verhaftet.

Bom Bodensee, 2. Juli. In Konstanz mietete am Abend des 29. v. M. ein feingekleideter Herr eine Gondel und fuhr in der Richtung auf Friedrichshafen in den See hinaus. Die Gondel wurde am Morgen des 30. am Schweizer Ufer verlassen aufgefunden. Der Rock des Fremden lag noch darin. Von letzterem hat man sonst keine Spur.

Berlin, 2. Juli. Die Akademie der Künste beging heute mittag die Trauerfeier für Kaiser Friedrich. Anwesend waren der Kultusminister Gofler, die Geheimräte Greiff, Schöne, Wehrenpfeinig und Jölicher, die Generale Struberg, Grolmann und fast der gesamte Senat. Nach der Exekution des Trauermarsches aus der Eroica von Beethoven hielt Jordan die Rede, in welcher er dem Schmerze über den Tod des Helden und des Sohnes eines Helden Ausdruck gab. Beide werde die Geschichte stets zusammenschaffen. Alsdann folgte eine Lebensgeschichte und Charakteristik des Verewigten. Die zwei Kräfte, die den Kaiser geleitet, seien

im Stande, auch uns zu trösten: der Glaube und die Kunst. Der Gesang der Motette: „Die mit Thränen säen“ u. s. w. schloß die Feier.

Berlin, 3. Juli. Nach der „Nat. Ztg.“ wird sich der Kaiser am 13. Juli in Kiel einschiffen und, von einem Geschwader unter dem Befehl des Prinzen Heinrich begleitet, von da die Reise nach Petersburg antreten. Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, nicht der Reichskanzler begleitet den Kaiser nach Petersburg.

Berlin, 4. Juli. Graf Herbert Bismarck begleitet den Kaiser nach Petersburg. Der dortige Besuch dauert 3 bis 4 Tage. Der Besuch des Kaisers am österreichischen und dem italienischen Hofe soll im Laufe des August erfolgen.

Berlin, 5. Juli. Die erste Begegnung der beiden Monarchen, Kaiser Wilhelm II und Zar Alexander III, wird voraussichtlich früher als in Peterhof, möglicherweise auf offener See stattfinden. Näheres wird darüber noch geheim gehalten. — Der Kaiser fuhr gestern Abend zu Schiff am Wausseufer entlang; er erwiderte die Grüße der vorüberfahrenden Boote, kreuzte, den See

verlassend, nach Gladow hinüber und löste, als der Wind einschloß, die Böller des Schiffes, worauf die kaiserliche Yacht „Alexandra“ herbeikommt, um das Schiff des Kaisers, „Königin Luise“, ins Schlepptau zu nehmen. — Der als Nachfolger von Unterstaatssekretär Lucanus, dem neuernannten Chef des Sch. Zivilkabinetts, genannte Unterstaatssekretär Studt ist gestern aus Straßburg hier eingetroffen. — Der Gouverneur von Berlin, v. Werder, wird auf Urlaub erst in Karlsbad, dann in Wildbad verweilen.

Berlin, 5. Juli. Der Kaiser traf heute Vormittag um 8 Uhr 30 Minuten hier ein und wird später das sächsische Königspaar empfangen, vorher jedoch den Vorsitz im Kronrat führen.

Zürich, 30. Juni. Der Sozialdemokrat erklärt, daß das Blatt in Zürich fort erscheinen und daß keine Uebersiedelung nach London stattfinden werde.

— Die am Bringersee unweit des Gießbachsturzes im Kanton Bern gelegene Feuerwerkfabrik Oberried ist in die Luft geflogen; nur die Grundmauern sind übrig geblieben.

Wien, 2. Juli. Der Kaiser geht heute

der Str. P. zufolge von Ischl nach Gastein. Schon daraus geht hervor, daß die Angabe, Kaiser Wilhelm werde den Kaiser Franz Joseph in Gastein besuchen, falsch ist. Vielmehr dürfte der Kaiser Wilhelm, wie er schon als Prinz zu thun pflegte, den Kaiser von Oesterreich zu den Herbstjagden besuchen.

London, 4. Juli. Dem „Standard“ wird aus Berlin berichtet, daß die herzlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland unvermindert fort dauern. Graf Herbert Bismarck werde in kurzem in Privatangelegenheiten nach England reisen, dabei aber wohl internationale Angelegenheiten ebenfalls zur Sprache bringen.

— In Kitzingen wurde, wie aus Würzburg berichtet wird, am Dienstag Vormittag ein Joeben aus dem Zuchthaus Entlassener von seinem Bruder erstochen; letzterer erschloß sich darauf.

— Die Walzmühle in Pest ist am Dienstag in Brand geraten; der Schaden beläuft sich auf 400,000 Gulden. Die neue Mühle ist intakt, so daß die Arbeit in einigen Tagen wieder aufgenommen werden kann.

— In Neapel ist wiederum die Cholera aufgetreten.

Gebeugt, aber nicht gebrochen.

Erzählung von C. Cornelius.

Nachdruck verboten.

5.

Es war so einsam, so verlassen, seit sie gestorben war. Als Knabe war er in der Stadt bei einem Gärtner in der Lehre gewesen und später, als der Vater gestorben, zu seiner Mutter zurückgekehrt. Seit dieser Zeit hatte er sich damit beschäftigt, Nelken zu ziehen. Diese verkaufte er ab und zu seinem früheren Lehrherrn und fristete von dem Erlöse seiner mühsamen Arbeit und von dem Ertrage seines kleinen Acker's sein mühsames Leben.

Joseph war von Natur ein gutmütiger Mensch, aber wegen seiner weißen Haare und rötlichen Augen hatten viele, schon als er noch Kind war, ein Grauen vor ihm. Von anderen hatte er Neckereien auszustehen gehabt, und so war es gekommen, daß er die Menschen mied und mit seinen Nelken allein lebte, auf deren Pflege er seine ganze Sorgfalt und Liebe verwandte.

Das einzige Haus, welches er noch zuweilen betrat, war das des Rittmeisters. Das Fräulein Adele war stets freundlich gegen ihn und gab ihm häufig in ihrem Garten zu thun. Deshalb hatte er auch für das Grab von Adelen's Mutter den kleinen Nelkenstrauch mitgebracht.

Seine Mutter hatte ihm oft gesagt, er solle heiraten, aber das schien ihm unmöglich, da die Mädchen ihn verabscheuten.

Lange saß er da, in trübe Gedanken versunken. Endlich stand er entschlossen auf. „Ich will es meinem Mütterlein zu Liebe doch einmal versuchen,“ sagte er, „der kleine Frieder hat mich gern, sonst würde er nicht so oft zu mir kommen, und wenn die Lisbeth mich nicht leiden könnte, so hätte sie auch meine Nelken nicht zum Gärtner getragen.“

Joseph beschleunigte seinen Gang. Seine niedergeschlagenen Augen, deren das helle

Tageslicht unangenehm war, suchten nicht, wie sonst wohl, nach Raupen und Schmetterlingen im Grase. Er vergaß sogar, für seine eingesperrten Raupen, welche sich in einem großen mit grüner Gaze bespannten Kasten in der Fensterecke befanden, frisches Futter mitzubringen.

Ein prachtvoller Trauerfalter, welcher während Joseph's Abwesenheit seine Hülle gesprengt hatte und nach Freiheit verlangend mit den sammetgleichen Flügeln die durchsichtigen Wände seines Käfigs streifte, zog jedoch Joseph's Aufmerksamkeit auf sich. Er sah ihm mit Wohlgefallen zu. Dann öffnete er den Kasten und ließ den Trauerfalter zum Fenster hinausfliegen, und es war, als ob er alle trüben Gedanken seines Pflegers mit sich hinausgetragen hätte. „Wenn sie keine Raupen leiden kann, will ich sie gern alle wegwerfen,“ dachte Joseph.

Nachdem er seine Locken gekämmt und sein hübsches Gesicht, dessen sanfter Ausdruck noch durch die zarten Farben erhöht wurde, in frischem Wasser gebadet, machte er sich auf den Weg zur schwarzen Lisbeth.

Mit einem freundlichen „Guten Morgen“ trat er in ihr enges Stübchen ein.

„Du kommst wohl, um Dir das Geld zu holen, welches mir der Gärtner für Deine Nelken gegeben hat,“ sagte sie; „den Weg hättest Du Dir sparen können, ich habe es heute morgen dem Fräulein Adele gegeben, Du kannst es Dir von ihr holen.“

„Nein, Lisbeth, deswegen bin ich nicht gekommen,“ erwiderte er näher tretend. „Ich habe daran gedacht, daß Du ganz allein in der Welt stichst und für Dich und Frieder das Brot sauer verdienen mußt, und da meinte ich, es wäre doch gut, wenn der Frieder wieder einen Vater hätte. In meinem Häuschen ist Platz genug und auf meinem Felde wächst Korn genug zu Brot für uns drei und mit meinen Nelken verdiene ich auch manchen Thaler. Heute ist meiner Mutter Todestag und da fiel mir ein, daß sie so oft gesagt hat:

Heirate, Joseph, thu's mir zu Liebe. Deshalb bin ich heute hergekommen, um

Dich zu fragen, ob Du meine Frau werden willst.“

Lisbeth hörte ihn ruhig an. Sie malte sich in Gedanken aus, wie es sein würde, wenn sie in dem kleinen Waldhause wirtschaftete und sich nicht mehr so zu quälen und Wohlthaten von anderen anzunehmen brauchte. Es war wirklich verlockend.

Er sah sie bittend an. Das Licht fiel durch das Fenster, welchem er gerade gegenüber stand, in seine rötlichen Augen mit den weißen Wimpern. Lisbeth wich ängstlich zurück und sagte: „Nein, Joseph, geh nur wieder nach Hause, ich kann und darf Dich nicht heiraten, es ist mir leid.“

„Ich dachte es mir wohl,“ erwiderte Joseph in traurigem Tone, „Du willst auch nicht, weil ich anders bin, als alle andere Menschen, ich bin Dir auch nicht böse darum.“

„Nein Joseph, deshalb ist es nicht, ich darf Dich nicht heiraten, es wäre Sünde, ich kann Dir aber nicht sagen, warum. Ich wollte, ich könnte recht böse auf Dich sein. Frag' nicht weiter und schick' den Frieder, wenn er zu Dir kommt, immer gleich fort, er darf auch nicht bei Dir sein. Leb' wohl Joseph.“

Als er fort war, brütete Lisbeth lange still vor hin. Sie merkte nicht das leise Klackern hinter ihrem Fenster, von wo zwei neugierige Knaben die Scene belauscht hatten.

„Er sieht doch sonst gar nicht so böse aus,“ murmelte das abergläubische Weib, „aber ein ordentlicher Mensch hat nicht solche rote Augen. Es ist doch als ob ein Funken Höllenfeuer darin glimmte. Frieder soll nie wieder zu ihm, sonst wird er gewiß ein schlechter Mensch. Vergieb mir, lieber Herrgott, wenn ich den Joseph nicht hassen kann, ich will es aber gewiß versuchen.“

Nach einem schweren Seufzer begann sie ihr französisches Vaterunser zu beten: „Notre père qui“, die wenigen nachfolgenden Laute waren nicht mehr Worte zu nennen. Lisbeth's Verstand konnte sich auch nichts dabei denken, nur ihr Aberglauben konnte dabei ein unbestimmtes Gefühl in ihr erregen. (F. f.)